Prof. Dr. Alfred Toth

Kontexturgrenzen in der semiotischen Matrix

1. Man könnte verleitet sein anzunehmen, daß die bekannten semiotischen Kontexturgrenzen

1 | 2, 2 | 3, 1 | 3,

die also paarweise zwischen den triadischen Werten verlaufen, bedeuten, daß die trichotomischen Spezifizierungen, d.h. die Subzeichen, alle in der gleichen Kontextur liegen, also (1.1, 1.2, 1.3) in K = 1, (2.1, 2.2, 2.3) in K = 2 und (3.1, 3.2, 3.3) in K = 3

1. → (.1, .2, .3)

↓

2.

↓

3.

Man könnte sogar Benses triadisch-trichotomische und trichotomisch-triadische Matrizen (vgl. Bense 1975, S. 100 ff.) so interpretieren, daß die ersteren im Sinne von kontextureller Inklusion

td → tt

	.1			.2			.3		
1.	1.	→	.1	1.	→	.2	1.	→	.3
2.	2.	→	.1	2.	→	.2	2.	→	.3
3.	3.	→	.1	3.	→	.2	3.	→	.3

und die letztere im Sinne von kontextureller Adjunktion

tt → td

	1.			2.			3.		
.1	.1	→	1.	.1	→	2.	.1	→	3.
.2	.2	→	1.	.2	→	2.	.2	→	3.
.3	.3	→	1.	.3	→	2.	.3	→	3.

aufgefaßt werden können. Das würde allerdings zu einem Widerspruch führen, denn da z.B. K(1.) ≠ K(3.) ist, müßte K(x.1) = K(y.3) sein, wenn x = y ist.

2. Die von Kaehr eingeführte Kontexturierung der Primzeichen und damit auch der daraus durch kartesische Produktbildung erzeugten Subzeichen in der semiotischen Matrix basiert auf einer Matrixdekomposition entsprechend der Proömialrelation. Das bedeutet, daß bei ternären Relationen genuine Subzeichen in zwei, nicht-genuine in einer Kontextur liegen. Vgl. Kaehr (2009, S. 139):

3 – contextural semiotic matrix

$$\mathrm{Sem}^{(3,2)} = \begin{pmatrix} \mathrm{MM} & .1_{1.3} & .2_{1.2} & .3_{2.3} \\ 1_{1.3} & \mathbf{1.1_{1.3}} & \mathbf{1.2_{1}} & \mathbf{1.3_{3}} \\ 2_{1.2} & \mathbf{2.1_{1}} & \mathbf{2.2_{1.2}} & \mathbf{2.3_{2}} \\ 3_{2.3} & \mathbf{3.1_{3}} & \mathbf{3.2_{2}} & \mathbf{3.3_{2.3}} \end{pmatrix}$$

Ferner gilt der

SATZ. Duale Subzeichen liegen in den gleichen Kontexturen.

$(1.2)_1 \quad \times \quad (2.1)_1$

$(1.3)_3 \quad \times \quad (3.1)_3$

$(2.3)_2 \quad \times \quad (3.2)_2$

In einem kenomischen Gitter:

$\square \quad \square_1 \quad \square_3$

$\square_1 \quad \square \quad \square_2$

$\square_3 \quad \square_2 \quad \square$

Eine Kontextur enthält damit nur Subzeichen, d.h. dyadische Relationen der Form

$K = ((x.y)_i, (y.x)_i)$.

LEMMA. Pfade (intra) gibt es nur im semiotischen Kontexturen der Form K, alle übrigen Wege sind inter/trans (journeys).

Kontexturen verlaufen also zwischen allen benachbarten (d.h. triadischen, trichotomischen und diagonalen) Subzeichen außer dualen. Die einzige semiotische Relation, die in allen drei Kontexturen der ternären Semiotik liegt, ist die sog. Klasse der genuinen Kategorien:

$K(1.1) \neq K(2.2) \neq K(3.3)$

$$\begin{array}{lll}
1.1_{1.3} & \square & \square \\
\square & 2.2_{1.2} & \square \\
\square & \square & 3.3_{2.3}
\end{array}$$

Für die Zeichenklasse der Eigenrealität ist jedoch

$$\begin{array}{lllll}
\square & & \square & & 1.3_{3} \\
\square_{1} & \rightarrow & 2.2_{1.2} & \leftarrow & \square_{2} \\
3.1_{3} & & \square & & \square,
\end{array}$$

d.h. es ist $K(3.1) = K(1.3)$, aber $K(3.1, 1.3) \not\supset 2.2$.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Kaehr, Rudolf, Diamond Semiotic Short Studies. Glasgow, U.K. 2009

10.7.2025